

Paibacher



Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. Oktober (Nr. 239) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Festschrift zum 30. Gedenktag der Schlacht von Sedan. Festfeier der Deutschvölkischen Wiens. Sofien-Saal, 14. Gilbhartstr. 203. Verlag von Friedrich Schall, Wien, VI., Druck von Schneider & Lutz, Wien.
Nr. 152 «Il Popolo» vom 11. October 1900.
Nr. 81 «Samostatnost» vom 10. October 1900.
Nr. 41 «Nové Listy» vom 13. October 1900.
Nr. 2 «Trautenauer Echo» vom 13. October 1900.
Nr. 40 «Miesczanin».
Nr. 20 «Bocian».
Nr. 234 «Glos Narodu».

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

Im Nachstehenden sehen wir die an dieser Stelle gestern begonnene Inhaltsangabe des vom 20. August datierten Berichtes des I. und I. Geschäftsträgers in Peking, Dr. von Rosthorn, an das I. und I. Ministerium des Neufjahrns fort:

Die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs mit Tien-Tsin stellte die diplomatischen Vertretungen der Mächte in Peking in ihrer Sitzung am 4. Juni vor die Frage, was zu geschehen hätte, wenn auch die Telegraphenlinie abgeschnitten würde und dadurch ein Zustand des totalen Blocus in Peking einträte. Es wurde beschlossen, dass die Vertreter jener Mächte, welche in den chinesischen Gewässern Kriegsschiffe hatten, telegraphisch bei ihren Regierungen beantragen mögen, die Commandanten der vereinigten Escadres seien für den Fall, dass Peking blockiert und die Insurrection hier zur Herrschaft gelangt wäre, zu ermächtigen, geeignete Schritte zur Herbeiführung des Entsages der Hauptstadt zu unternehmen. Die Mitwirkung Seiner Majestät Schiffes «Benta» wurde durch Herrn Fregattencapitän v. Thomann gleichfalls verfügt, worauf vom Commando der «Benta» die Antwort einlief, es seien 70 Mann bereit gemacht und dem rangältesten Befehlshaber zur Verfügung gestellt worden. In den folgenden Tagen wurden die Stationsgebäude in An-tung, Lang-Fang und Lo-Fah niedergebrannt und der Schienenweg in einer Weise zerstört, dass für lange

hinaus an eine Wiederaufnahme des Bahnverkehrs nicht zu denken war.

Angesichts dieser ernsten Sachlage tauchte im diplomatischen Corps der Gedanke auf, ob es nicht am Platze wäre, eine Collectiv-Audienz beim Kaiser und bei der Kaiserin-Witwe zu verlangen und Ihren Majestäten den äußersten Ernst der Situation darzulegen. Im Tsung-li-Yamen rief das Bekanntwerden dieses Vorhabens höchste Aufregung hervor, und der schon erwähnte Secretär Lien-Fang wurde beauftragt, den diplomatischen Vertretern mitzutheilen, General Nieh hätte strengste Weisungen erhalten, gegen die Insurgenten einzuschreiten, die Bahnverbindung mit Tien-Tsin werde bis 9. Juni wieder hergestellt sein, und die Minister hätten, dass diplomatische Corps möge dem Gedanken, eine Audienz zu verlangen, vorläufig keine Folge geben. Auf Grund dieser Versprechungen, hauptsächlich aber infolge der Erwägung, dass es unthunlich gewesen wäre, eine abschlägige Antwort des einmal formell gestellten Audienzverlangens hinzunehmen, wurde beschlossen, mit weiteren Schritten bis zum 9. Juni, dem Tage, an welchem nach dem Versprechen des Yamen die Bahnverbindung wiederhergestellt sein sollte, zuzuwarten.

Die dazumal an manchen diplomatischen Stellen immer noch gehobte Hoffnung einer friedlichen Lösung der Schwierigkeiten erhielt neue Nahrung durch die Nachricht, dass General Nieh bei Yang-Tsun, 18 englische Meilen von Tien-Tsin, mit seinen 5000 europäisch gedrillten Truppen einen Angriff auf die Bahnstation zurückgeschlagen und dabei einige hundert Boxer getötet hätte. Dieser erfreulichen Meldung folgte aber alsbald die Hiobspost, General Nieh sei gemäßregelt worden, weil er gegen Unterthanen Seiner Majestät von den Waffen Gebrauch gemacht hätte, und habe sich in sein Lager bei Utai zurückgezogen. Die moralische Wirkung dieser Maßregel, von der man im Yamen nichts zu wissen vorgab, äußerte sich deutlich im wachsenden Uebermuth der Boxer. Täglich verkündeten neue Brände das Umschreifen der Insurrection; das Sommerpalais der englischen Gesandtschaft, die katholische Mission in Sah-larh und die große amerikanische Missionsanstalt in Tungchow giengen nacheinander in Flammen auf. Um den bösen Eindruck der dem General Nieh ertheilten Lüge zu

verwischen, wurde am 6. Juni ein neues kaiserliches Edict gegen die Boxer publiciert; aber die vollständige Apathie des Yamen und die Unthätigkeit der übrigen Organe überzeugten trotzdem selbst die Hoffnungseligsten, dass mit der chinesischen Regierung zur Bewältigung des Aufstandes nicht zu rechnen sei.

Somit stand das diplomatische Corps in seiner Sitzung am 9. Juni abermals vor der Frage, ob der Zustand des effectiven Blocus in Peking eingetreten sei oder nicht. Noch kamen trotz der unterbrochenen Bahnverbindung einzelne Couriere aus Tien-Tsin und noch funktionierte der Telegraph, allerdings auf einem einzigen Drahte. In dieser Sitzung bekannten sich bereits alle diplomatischen Vertreter zu der Ansicht, der factische Blocus existiere und es sei der Augenblick gekommen, die Admirale einzuladen, gemäß den Instructionen ihrer Regierungen vorzugehen. Zugleich beschloss man, ganz kurze Zeit zuzuhalten, um ein sichereres Urtheil darüber zu erlangen, ob der chinesischen Regierung noch eine weitere Frist zur Ausführung der verprochenen Schutzmaßregeln eingeräumt werden könne. Am Abende des gleichen Tages verbreitete sich aber die Schreckensnachricht, dass die Kaiserin-Witwe, welche an diesem Tage aus ihrem Sommerpalais zurückgekehrt war, dem General Tung-Fu-Sian plein pouvoir gegeben hätte, gegen die Fremden ohne Rücksicht auf deren Leben vorzugehen. Die sofort eingeleiteten Verificierungsschritte ergaben leider die Richtigkeit des Gerüchtes, und eine allgemeine Bestürzung war die Folge dieser furchtbaren ersten Wendung der Dinge. Da gleichzeitig aus Tien-Tsin die Meldung eintrief, dass die Absendung einer internationalen Entsozialisation unter Führung des Generals Sir Edward Seymour ehestens in Aussicht genommen sei, telegraphierte der englische Gesandte, Sir Claude Macdonald, an den Admiral, er möge sich beeilen, da er sonst zu spät käme. So war denn der Gedanke, dass die chinesische Regierung sich offen auf Seite der Insurgenten stelle, zum erstenmale formuliert worden, und die Situation erhielt dadurch einen ganz neuen und viel ernsteren Charakter.

Am 10. Juni war zwar jeder Zweifel bezüglich des Bestandes des Blocus gewichen und jedes Bedenken, das Signal zum militärischen Einschreiten zu geben, geschwunden, allein es waren nicht mehr die Mittel

herrschern «Frau Mode» noch niemals um Gesetze gekümmer hat, so wird sie damals auch Siegerin geblieben sein.

Aus den parfümierten «Mouchoirs» des weibischen Königs Heinrich III. entstanden die sogenannten «Venus tücher», die auch rasch in Deutschland Eingang und rege Anwendung fanden. Diese mouchoirs de Venus waren jedoch nicht allein ein Gegenstand des Luxus; sie rechneten vielmehr zu den Schönheitsmitteln, so zwar, als sie, mit allerhand duftendem Wasser durchtränkt, nachts über das Gesicht gelegt wurden.

«Die Weiberzierung» — ein 1575 von Alessio herausgegebenes Büchlein — enthält das Recept zu diesem Schönheitswasser, «um Schnauztüchlein darin zu beizen oder zu tunken, die das Angesicht schön weiß und wohlgefärbt machen, so man es damit abwischt oder abstreicht. Und je oftmauer man das Gesicht damit abreibt, um so schöner es werden mag.» Zu meist gar wundersamer Art waren die Buthaten zu dem «Schönheitswasser»: Alsaun, Malvasier, Gummi u. s. w. wurden mit Quecksilberublimat und Eisweiß, Eierklar, Terpentin, Essig und Ingwer gekocht und dann mit Myrrhen, Kampfer, fünfzig Schnecken, einer gerupften feisten Henne, Citronen, Pomeranzen und Zuckerland vermischt. In diesen eigenthümlichen Extract wurden dann die Taschentücher getaucht. «Und so du solches zum siebenten Male gethan hast, seynd sie richtiglich zubereytet und vortrefflich und löstlich für Königinen und andere Weiber.» Die mouchoirs de Venus hielten sich sehr auf dem Toilettentische schöner Frauen; man nahm jedoch mit der Zeit etwas weniger Buthaten.

Einer besonderen Vorliebe erfreuten sich Taschentücher mit einer Art Schnureinfassung, die an den artigen Umfang an, dass man dazu übergang, gegeben dagegen einzuschreiten. Da sich jedoch die All-

Feuilleton.

Vom Taschentuche.

Unter dem «schneigen Linnen», mit dem die jüngste Hausfrau Schränke und Kisten fühlt, gibt es einen Gegenstand, der als «unentbehrlich» sicher nicht den Platz einnimmt — das Taschentuch. Wenn wir sagen «unentbehrlich», so begegnen wir heute sicher nirgends Widerspruch. Trotzdem muss dieser wichtige Gebrauchsgegenstand ein Kind der Neuzeit geheißen werden.

In Deutschland z. B. datiert die allgemeine Verwendung des Taschentuches erst aus dem XVI. Jahrhundert. Vor dem kannte man die «Facilettlein» nur als Schau- und Prunkstücke, mit denen sich unter anderem Verlobte zu beschicken pflegten. Was man aus den Lieferungen der alten Schriftsteller überliest, hat mit unserem heutigen Taschentuch wenig gemein. Vor allem waren die Tücher, deren man sich zur Kühlung, zum Abwaschen des Schweiss bediente, durchaus nicht salonsfähig.

Im Orient hieß der Besitz eines Taschentuches das Privilegium der Fürsten und hohen Würdenträger, die es im Gürtel trugen. Das Buwesen dieses Tuches symbolisierte eine große Gunsterweisung. Die öffentliche Anwendung des Taschentuches als unschicklich zu betrachten, diese Ansicht scheint sich bis in das Mittelalter hinein erstreckt zu haben. Als Toilettenartikel scheint das Taschentuch zuerst in Italien betrachtet worden zu sein, und zwar seit den Zeiten

Als König Friedrich II. (1194 bis 1256) auf Sicilien war, ließ er seinem Haushofmeister, seinem Gefolge und den Dienern seines Hofs je zwei «Fazzoletti» aus Leinwand verabreichen. Ein Porträt Annas von Bretagne, der Gemahlin Karls VIII. (1470 bis 1498), zeigt uns, dass das neue Toilettenstück sehr bald in Frankreich Wert schätzung gefunden hat. Der Luxus, der sich damals in Frankreich zu entfalten anstieg, erstreckte sich natürlich auch sehr bald auf den neuen Gegenstand. Dazu kam die immer herrlichere Entfaltung der Spitzenindustrie, die der Ausstattung der Taschentücher riesigen Vorschub leistete. Auch die dünnste Leinwand ward als nicht zart genug verschmäht, um dem Musselin, dem Nesseltuch, Platz zu machen.

Dieser indische Musselin war schon zu jener Zeit so fein gewebt, dass man ein Stück von 16 Metern in einer Schnupftabakdose geborgen haben soll. Derartige hauchdünne Taschentücher aus Musselin bestickte man dann in kostlichen Mustern und fasste sie mit Spulen ein, die oft allein ein Vermögen repräsentierten. König Heinrich II., der einer Narbe am Halse wegen die «fraises» benannten Spitzenkrägen einführte, verschaffte auch der Verwendung von Spitzentaschentüchern immer größere Ausdehnung. Sein Nachfolger Heinrich III. war der erste, der sein «Mouchoir» mit Parfum beträufelte.

Der Luxus, der sich allmählich in Stoff und Ausstattung des Taschentuches breit gemacht hatte, gieng, wie alle französischen Sitten und Unsitzen, gar bald nach Deutschland hinüber. Die Verschwendung hinsichtlich eines so winzigen Toilettenstückes nahm derartigen Umfang an, dass man dazu übergang, gegeben dagegen einzuschreiten. Da sich jedoch die All-

Einer besonderen Vorliebe erfreuten sich Taschentücher mit einer Art Schnureinfassung, die an den

vorhanden, diese Erkenntnis und diesen Beschluss an die Befehlshaber gelangen zu lassen; denn am 10. Juni war auch die telegraphische Verbindung zerstört worden und blieb von nun an dauernd unterbrochen.

Von diesem Zeitpunkt an hörte für das diplomatische Corps jeder Berkehr mit der Außenwelt auf und begann dessen eigentliche Ternierung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. October.

In der am 18. d. M. abgehaltenen vertraulichen Besprechung mehrerer Mitglieder des früheren Clubs der katholischen Volkspartei wurde, wie das «Vaterland» meldet, die politische Lage und die Stellung besprochen, welche die Partei bei den künftigen Wahlen und nach denselben einzunehmen haben wird. Wie das Blatt vernimmt, herrschte volle Einstimigkeit, von einem gemeinsamen Wahlaufrufe abzusehen, nachdem schon in den einzelnen Ländern von den Parteimitgliedern selbständige Wahlaufrufe erlassen worden sind.

Die Meldung eines katholischen Blattes in Deutschland, dass für das nächste Jahr die Einberufung eines ökumenischen Concils erwogen wurde, entbehrt, wie die «Pol. Corr.» versichert, aller Begründung. — Die päpstliche Encyclika über die christliche Demokratie wird zuverlässig vor Ablauf dieses Jahres der Öffentlichkeit übergeben werden; den einzigen Grund des verspäteten Erscheinens bildet der Auftrag Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII., dass der ihm bereits vorgelegte Text in einigen Punkten redaktionelle Änderungen erfahre.

Der «Reichsanzeiger» veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers Wilhelm an den Fürsten Hohenlohe: «Mein lieber Fürst! So ungern ich Sie auch aus den bisherigen Stellungen des Reichs- und Staatsdienstes scheiden sehe, so habe ich doch geglaubt, mich nicht länger dem Gewichte der Gründe, welche Ihnen die Befreiung von der Bürde Ihrer verantwortungsreichen Aemter wünschenswert erscheinen lassen, verschließen zu dürfen, und habe daher Ihrem Antrage auf Enthebung mit schwerem Herzen stattgegeben. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit, wo Sie im Begriffe stehen, die lange und ehrenvolle Laufbahn abzuschließen, für die langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste, welche Sie in allen Ihnen übertragenen Stellungen im Reiche, im Staate, sowie meinen Vorahren und mir mit aufrücker Hingabe und Pflichttreue unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben, meinen wärmsten Dank noch besonders auszusprechen. Möge Ihnen nach so thatenreicher Vergangenheit durch Gottes Gnade ein langer, glücklicher Lebensabend beschieden sein. Als äußeres Zeichen meiner Anerkennung und dauernden Wohlwollens verleihe ich Ihnen den hohen Orden vom schwarzen Adler mit Brillanten und lasse Ihnen dessen Insignien hier neben zu gehen. Ich verbleibe Ihr wohlgeniechter und dankbarer Kaiser und König Wilhelm.» Homburg vor der Höhe am 17. October 1900.

vier Ecken herabhängende Quasten aufwiesen. Zur Zeit der «Mühlensteinträger» (1700) verbreitete sich der Spitzensatz ganz enorm, während unter Ludwig XV. farbige Seidentücher, durch und durch mit Goldfäden verziert, das «Moderne» bildeten. Einfachere Ansprüche jedoch begnügten sich bis zum Beginne des XIX. Jahrhunderts mit baumwollenen Taschentüchern, deren Ecken rot oder weiß bestickt waren. Später kamen Tücher mit aufgedruckten Abbildungen auf, die sich bei der ländlichen Bevölkerung großer Beliebtheit erfreuten und sich zum Theile bis auf unsere Tage erhalten haben. Die Porträts hochverehrter Personen abzubilden, wurde als «ärger Missgriff» baldigst wieder unterlassen.

Im Laufe der Jahre hat sich denn «Frau Mode» auch des Taschentuches bemächtigt und Farbe, Größe und Material ihren jeweiligen Launen unterstellt. Die officielle Einführung dankt das Taschentuch angeblich Josephinen, der ersten Kaiserin von Frankreich. Die Gemahlin des großen Napoleon hatte es verstanden, sich ihre Schönheit lange zu erhalten. Eines aber soll ihre äußere Unmuth beeinträchtigt haben — ein lückenhaftes Gebiss. Um diesen Fehler etwas zu verschleieren, soll sie stets mit einem kostbaren Spitzentuch in der Hand bei den großen Hoffesten erschienen sein, das sie wie absichtslos vor den Mund hielt. So wurde das ebedem ängstlich versteckte Nashtuch hof- und salonfähig, und seit der Zeit datiert denn auch erst das charakteristische Leben und das selbständige Dasein des Taschentuches. Auch auf der Bühne hielt es nunmehr seinen Einzug. Im Lande des Japans, des höchst civilisierten Volkes — als welches sich die Bewohner Chinas ansehen — bedient man sich statt des Schnupftuches eines Tezen Seidenpapiers.

Während die eine der über das Reiseprogramm des Obercommissärs für Kreta, Prinzen Georg, verbreiteten Versionen dahin geht, dass er nur bei den vier Schutzmächten vorzusprechen gedenke, will eine zweite wissen, dass er die Hauptstädte aller sechs Schutzmächte zu besuchen vorhabe. Dem gegenüber ist die «Pol. Corr.» in der Lage zu constatieren, dass an Stellen, die von einem bevorstehenden Besuche des Obercommissärs für Kreta in Wien unterrichtet sein müssten, von einem solchen bisher nichts bekannt ist.

Die bemerkenswerte Meldung, dass der russische Gesandte in China, v. Giers, beauftragt sei, sich von Tientsin nach Peking zu begeben, ist die «Pol. Corr.» auf Grund aus Wiener diplomatischen Quellen geschöpfter Informationen dahin zu ergänzen in der Lage, dass innerhalb der allernächsten Tage das diplomatische Corps in Peking, einschließlich des f. und l. Gesandten Freiherrn v. Czikan, vollzählig dasselbe versammelt sein wird.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Denkmal der Kaiserin Elisabeth.) Wie aus Gödöllö berichtet wird, besichtigte Seine Majestät der Kaiser am 18. d. M. in Gegenwart des Ministers Daranyi und des Bildhauers Josef Rona die kleinen Modelle für das für weiland Kaiserin Elisabeth zu errichtende Denkmal. Seine Majestät sprach die vollste Anerkennung über die Modelle aus und bezeichnete jenes Modell, das zur Ausführung kommen soll. Seine Majestät geruhte seine Unwesenheit bei der im Mai stattfindenden Enthüllungsfeier in Aussicht zu stellen.

(Pariser Weltausstellung.) Der Gedanke einer Verlängerung der Dauer der Pariser Weltausstellung wurde im Zusammenhange mit der bevorstehenden Wiedereröffnung der Kammerberathungen fallen gelassen, und es ist nummehr sicher, dass sie am 5. November geschlossen wird. Die Zahl der Besucher dürfte bis dahin die Ziffer von 45 Millionen erreichen.

(Ein neuer Schrecken) droht den Theaterbesuchern: Das «Wagenrad-Haar» soll, wie Londoner Blätter berichten, an die Stelle des «Wagenrad-Hutes» treten, der mühsam aus dem Dasein gehetzt und gequält worden ist. Für Theaterbesucher ist die Gefahr sogar noch ernsthafter als der Hut, der wenigstens in Abendvorstellungen nicht eindrang. In den smarten Londoner Theatern wird man jetzt schon, sogar in diesem frühen Stadium der Herbstsaison, im Parlet stets zwei oder drei Damen finden, die diese schreckliche Mode der Haarskrur angenommen haben. Wenn jemand den Sitz hinter ihnen einnimmt, so hat er die Aussicht auf ein wunderbar arrangiertes Haarlisser, während die Wirkung in der Borderansicht die eines modernen Heiligenscheines, allerdings sehr weltlichen Charakters, ist. Später, wenn die Mode erst mehr allgemein angenommen sein wird — dann wehe den Theaterbesuchern! Jetzt ist es wenigstens noch möglich, sich zur Seite zu beugen und dem Haarrad auszuweichen, aber wenn erst ganze Reihen solcher ins riesige vergrößerten Köpfe beieinander sind, dann wird auch dieses Mittel schwerlich zu einem Guddloch auf die Bühne verhelfen.

Die Heimat.

Roman von L. Ideler.

(43. Fortsetzung.)

Dieser machte ihn mit Barnde bekannt, und Stein begrüßte den Freund und Privatsecretär ebenso herzlich; dann streichelte er Trim, der während der ganzen Zeit seinen Herrn niemals verlassen hatte und der die Lieblosung halbwillig entgegennahm, während Barnde ihn niemals anrühren durfte. Er hatte die alte Feindschaft sofort erneuert, als sein einstiger Herr wieder auftauchte, allein er schien zu wittern, dass er die Gegenwart des Verhassten fortan ertragen musste; das war aber auch alles.

Das Schloss war mit dem Luxus ausgestattet, den die großen Herren im Norden, wo die Natur nur Kärgliches bietet, lieben. Es waren theilweise ungeheure Räume. Stein hatte zur Ankunft seines Herren einen Koch engagiert, und Graf Hochkamp gab allen seinen Beamten ein glänzendes Antrittsdiner. Ihm schwindelte fast. So groß, so herrschaftlich hatte er sich Kolno nicht annähernd gedacht. Er fuhr mit Barnde und Stein von einem Gute, von einer Fabrik zur anderen. Stein übergab ihm ein genaues Verzeichnis aller Ländereien, die zu Kolno gehörten, und Roderich versuchte, sich so viel wie möglich zu informieren. Aber es war schwer.

«Das ist ja kaum zu übersehen!» sagte er eines Tages zu Stein, mit dem er allein durch den riesig großen, etwas verwilderten Park schritt. «Ich kann Ihnen nicht genug danken, dass Sie den großen Besitz in solcher Ordnung gehalten haben!»

«Es war die Aufgabe meines Lebens,» erwiderte Stein schlicht.

— (Durch einen höchst merkwürdigen Act der Menschenfreundlichkeit) hat sich eine brave Londoner Köchin Ungelegenheiten und Strafe zugezogen. Mary — in England trägt jede dritte Küchenfee den schönen Namen Mary — gieng eines Tages in Hausgeschäften die Straße entlang, als sie an einer haltenden Droschke vorüberlam, aus deren offener Thür ihr Stöhnen und ersticke Worte entgegneten. Mary ist eine gutherige Person. Sie tritt an den Droschenschlag und schaut theilnehmend hinein. Da sieht sie den Kutscher selbst, der in hilflosem Zustande auf den Kissen liegt und anscheinend in Schmerzen sich windet. «Was gibt's?» fragt Mary freundlich, «kann ich Ihnen helfen? Fehlt Ihnen etwas? Soll ich den Doctor holen?» — «I wo!» brummt der Kutscher mürrisch, «leinen Doctor holen — aber thun Sie mir die Liebe», ein schweres Schlucken unterbrach nämlich fortwährend die Rede des Mannes, «und fahren Sie mich nach Hause — ehe der Policeman kommt — und mich auf die Wache bringt. Ich bin nämlich — sternhagel betrunken!». Mary stand erschrocken, ratlos. Was sollte sie thun? Sie war zwar vom Lande und hatte in früheren Zeiten schon manchmal einen Adergaul gelenkt. Aber sich auf den Bod einer Londoner Droschke setzen und vor allen Leuten durch die Straßen kutschieren wie eine Sports-dame? «Fahren Sie mich heim!» stöhnte der Mann wieder. Mary leitert schnell entschlossen auf den Bod und fährt darauf los. Es war ein kostliches Schauspiel, die gute dicke Köchin da oben den betrunkenen Nosselenster heimsfahren zu sehen. Sie kam nur wenige Straßen weit. Bald ereilte sie und ihren Schützling das Verhängnis in Gestalt des gefürchteten Policemans. «Was kommen Sie herunter!» Köchin, Kutscher und Droschke werden auf die Polizei gebracht und die beiden ersten müssen sich vor dem Richter verantworten. «Ich that es ja nur aus Menschenfreundlichkeit, aus Mitleid mit dem armen betrunkenen Menschen!» rechtfertigt sich Mary und schlucht in ihr baumwollenes Taschentuch hinein. Das Publicum lacht, der Richter ist gerührt. Über das Geleb verlangt eine Sühne. «Behn Shilling Strafe für Mary» dictiert der Richter, «weil sie ohne polizeiliches Diplom Droschkenkutscher gespielt hat!»

— (Das chinesische Schiff.) Eine kleine hübsche Erzählung illustriert, wie schon vor grauen Jahren die Chinesen der Macht durch List begegneten. Unter den ersten Beherrschern Indiens war der Rajah Suran der mächtigste. Alle Gewaltherber des Morgen- und Abendlandes machte er sich unterthan. Nur der «Sohn des Himmels» verweigerte ihm die Huldigung. Da brachte Suran ein unermesslich großes Heer auf und durchzog die Lande. Überall blieb er Sieger. Er tödete mit eigener Hand einige Sultane und vermaßte sich mit deren Töchtern. Als man in China von dem Triumphzuge des Rajah hörte, und als man erfuhr, dass er schon in der Nähe des Landes wäre, erschasse den Kaiser von China große Bestürzung. Er versammelte seine Mandarinen und Heersführer und begehrte ihren Rath. Da trat ein weißer Mandarin hervor und machte den Vorschlag, ein Schiff auszurüsten, es mit Häusen verrosteter Nadeln auszufüllen, mächtige Bäume darauf zu pflanzen, es nur mit zahlosen Greisen zu bemannen und nach Tamsac zu segeln.

«Verheiratet sind Sie nicht?» fragte Roderich.

«Nein, Herr, dazu hatte ich keine Zeit!» Stein sah mit seinen freundlichen blauen Augen den Grafen treuerzig an. Er war ein stattlicher Schräger, ungebeugt von seiner aufreibenden Thätigkeit. Wohl war das Haar ergraut, aber das glattrasierte Gesicht war frisch und roth.

«Welch eine Selbstlosigkeit!» dachte Roderich, «sein ganzes Leben dem Dienste anderer zu weihen!» Laut sagte er: «Mein verstorbener Onkel, der mich erzog, ist wenig hier gewesen?»

«Nur einmal!» antwortete Stein. «Ihm gefiel es hier nicht, und ich weiß, dass er es Ihnen in seinem Testamente freigestellt hat, die Herrschaft nach Belieben zu verlaufen!»

«Dazu hätte ich nicht übel Lust,» meinte Roderich. Stein nickte. «Das habe ich mir gedacht!» sagte er. «Es ist ein sehr verantwortungsvoller Besitz und bietet außer den allerdings enormen Einnahmen wenig Ansprechendes.»

«Und ich möchte auch kein russischer Unterthan sein!» rief Roderich lebhaft. «Verlaufen wir Kolno, lieber Stein. Ich werde mir dafür Güter in Preußen kaufen, über die Sie dann wieder den Oberbefehl übernehmen, und dort haben Sie es dann auch lange über so schwer. Meinen Sie nicht auch? Und er bot dem treuen alten Manne die Hand.

«Mir soll es recht sein!» erwiderte dieser schlagend. «Denn, gnädiger Herr, wenn ich einmal ein Augen schließe, dürste die Last hier für Sie zu groß werden. Sie werden nicht denken, dass ich mich rühmen will, aber ich bin so lange hier und kenne Land und Leute. Ein Fremder hingegen, der noch dazu aus einer cultivierteren Gegend kommt, möchte sich hier kaumurechtsfinden.»

Das geschah. Als der Rajah Suran Kenntnis erhielt, daß ein Schiff aus China geklaut hätte, schickte er seine Botschaften zu dem Schiffsführer, damit sie erkundeten, wie weit sein Land noch entfernt sei. Die Chinesen antworteten: «Als wir unter Segel gingen, waren wir alle noch junge Männer. Beträubt darüber, unsere heimatlichen grünen Wälder verlassen zu müssen, pflanzten wir auf dem Schiffe den Samen dieser Bäume. Heute sind wir alt und verwittert. Wir haben unsere Bähne verloren, und aus dem Samen sind mächtige Bäume geworden, deren Früchte wir schon lange, bevor wir hier landeten, verzehrten.» Dann zeigten sie einige ihrer verrosteten Nadeln vor und sagten: «Sehet, diese Eisenstange war von der Stärke eines Armes, als wir China verließen. Der Stoff hat sie aufgezehrt, daß nur diese kleinen Splitter blieben. Wir wissen nicht, wie viele Jahre wir von unserem Lande fort sind. Aber nach unseren Euch gemachten Angaben kann man wohl ermessen, daß es eine Ewigkeit her sein muss.» Die Gesandten überbrachten Suran diese Einzelheiten. «Wenn der Bericht der Chinesen wahr ist», sagte er, «muss die Entfernung nach ihrem Lande unerreichbar sein. Das können wir nicht erreichen. Wir wollen auf die Expedition verzichten.» Er trat mit seinem Heere den Rückzug an.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Staatsubvention.) Das k. k. Ackerbau-ministerium hat zum Zwecke der Durchführung von Erhebungen beßr. Beantwortung der Fragebogen und zur Übersetzung derselben in Angelegenheit der eingeleiteten handelspolitischen Action in Krain, der hiesigen k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft eine Subvention im angesprochenen Betrage von 400 K. bewilligt. — o.

(Entscheidung in Angelegenheit der Lehrpersonen.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht entschieden, daß gegen Verseuchungen von Lehrpersonen aus Dienstesrücksichten Beschwerden an obgenanntes Ministerium zulässig sind, doch haben dieselben keine aufschließende Wirkung. Im Falle einer ministeriellen Beschlagnahme ist die Verfügung des Landesschulrates ex rechts gültig. — o.

(Instructionscurs für Amtsärzte.) Mit dem 22. d. M. tritt die jüngste Institution zur Förderung der öffentlichen Sanitäts-Verwaltung: der Instructionscurs für Amtsärzte, ins Leben. Die auf Vorschlag der Landesbehörden vom k. k. Ministerium des Innern zur Theilnahme an diesem Cурс bestimmten Amtsärzte haben sich am bezeichneten Tage um 11 Uhr vormittags im Sanitäts-Departement des genannten Ministeriums einzufinden, um die erforderlichen Informationen entgegenzunehmen. Im ganzen wurden sieben Amtsärzte zu diesem Cурс einberufen, und zwar je zwei aus Niederösterreich, Böhmen und Galizien und je einer aus den übrigen Verwaltungsgebieten. Mit der Überleitung des Curses ist der Sanitäts-Referent im Ministerium des Innern, Herr Sectionschef Dr. Ritter von Kusy, betraut. Solche Curse sollen fortan alljährlich stattfinden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß späterhin auch die wissenschaftlichen Institute anderer Universitäten

Dann wollen wir es sofort bekanntmachen, daß bald ein Käufer dafür! rief Roderich. «Wir haben schon einen,» entgegnete Stein, «und einen sehr leistungsfähigen: die russische Krone. Die ganze preußische Grenze entlang bis Olego hinunter sind bereits lauter Krönigter, bis auf unsere Herrschaft und Wirsels, die Besitzung der Gräfin Löwoss. Der Staat sucht auch diese beiden letzten in seine Hand zu bekommen, weil er dann viel schärfere Kontrolle und Polizeigewalt ausüben kann, der Nihilisten wegen, die sich sofort über die preußische Grenze flüchten, sowie sie fürchten, entdeckt zu werden. Die Güter, die noch im Privatbesitz sind, sind dem Staafe aljo ein Hindernis!»

Graf Roderich blieb stehen. «Nihilisten? wiederholte er. «Ich hoffe nicht, Nihilisten befinden.»

Der Verwalter zuckte die Achseln. «Ich achte ja auf das strengste darauf,» entgegnete er, «und sobald ich nur irgend etwas Verdächtiges bemerke, wird der Kerl fortgejagt, er mag ja, wer er will. Über, gnädiger Herr, kann ich das immer wissen? Die Bande ist so daran gewöhnt, im Hinter ihre Schliche zu kommen. Und nie verrät einer den anderen. Bei uns, auf Kolnoer Grund und Boden, geht es immer noch, aber Wirsels, glaube ich, ist in dieser Beziehung etwas fragwürdig. Die Gräfin Löwoss ist eine vornehme Dame und kann als solche nicht so tüchtiglos durchgreifen.»

«Sie ist eine kinderlose Witwe, noch jung und

zur fortlaufenden Information der sanitären Untersorgane über die Fortschritte der sanitären Wissenschaften herangezogen werden.

(Brücken-Neubau.) Der Bau der neuen Bezirksstraßen-Brücke bei Kaltenbrunn, welcher im heurigen Frühjahr in Angriff genommen wurde, ist nunmehr vollendet. Die commissionelle technische Collaudierung des Neubaues wird am 23. d. M. vorgenommen werden. — o.

(Stahlwerke Weissenfels.) Die Actien-Gesellschaft Stahlwerke Weissenfels (vormals Göppinger & Comp.) hielt vorgestern in Wien ihre dritte ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Berichte pro 1899/1900 weist das abgelaufene Geschäftsjahr eine wesentliche Besserung gegen das Vorjahr aus, welche vornehmlich der Vermehrung des Absatzes im Kettengeschäft zu verdanken sei. Der Bericht macht Mittheilung von der Herstellung neuer Maschinen für Schweißen von Ketten auf elektrischem Wege, wovon sich der Verwaltungsrath eine lohnende Steigerung des Absatzes von Gesellschaftsprodukten verspricht. Der Brutto-Saldo beträgt 92.721 Kronen, welchem zunächst die statutenmäßigen Abschreibungen im Gesamtbetrage von 36.021 Kronen zu entnehmen sind, wonach ein Netto-Ueberschuss von 56.699 Kronen verbleibt. Der Verwaltungsrath beantragt, diesen Ueberschuss zur Tilgung der auf Bilanzconto stehenden Unterbilanz von 52.617 Kronen zu verwenden und den noch verbleibenden Gewinn von 4082 Kronen auf Bilanzconto vorzutragen. Der Antrag wurde ohne Discussion angenommen.

(Der Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Laibach) hielt am 18. d. M. seine constituerende Ausschusssitzung ab, in welcher sich der bereits am 30. September gewählte Ausschuss folgenderweise constituierte: Vereinspräsident ist Herr Josef Merk, k. k. Hofrat, erster Vicepräsident Herr Ivan Plantan, k. k. Notar, zweiter Vicepräsident Herr Dr. Johann Janežič. Ferner wurden gewählt die Herren: Johann Smrekar, Katechet, zum Vereinssekretär; Franz Gabersel, städt. Oberlehrer, zu dessen Stellvertreter; Ferdinand Bradasla, städt. Cassier i. R., zum Cassier; Josef Sorn, k. k. Gymnasialprofessor, zu dessen Stellvertreter; ferner zu Ausschusmitgliedern: Landeshauptmann Otto Edler von Detela; August Drese, Fabrikant; Alfred Ledenik, Hausbesitzer und Handelsmann; Franz Levec, k. k. Realschulprofessor und Bezirks-Schulinspector; Johann Šubic, k. k. Director der Fachschule; Dr. Franz Tominsel, Advocat; Wilhelm Treo, Architekt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirk Tschernembl (28.460 Einwohner) 20 Ehen geschlossen und 198 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 127, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 15, im ersten Jahre 29, bis zu 5 Jahren 64, von 5 bis zu 15 Jahren 8, von 15 bis zu 30 Jahren 8, von 30 bis zu 50 Jahren 7, von 50 bis zu 70 Jahren 22, über 70 Jahre 18. Todesursachen waren: bei 16 angeborene Lebenschwäche, bei 22 Tuberkulose, bei 2 Lungenentzündung, bei 3 Diphtheritis, bei 6 Dysenterie, bei

sehr schön, berichtete Stein. «Der alte Graf brachte sie einmal von einer Badereise mit, ich glaube, aus Karlsbad. Erst war sie Haussdame bei ihm, dann heiratete er sie.»

Ein eigenhümlicher Ausdruck erschien auf dem Gesichte des jungen Grafen, der ja bis vor kurzem Garde-Officier gewesen war. Er kannte solche Verhältnisse.

Stein bemerkte diesen Ausdruck und sagte sehr ernst:

«Nein, gnädiger Herr, das müssen Sie nicht denken, der Ruf der Gräfin Löwoss ist tadellos. Der alte Herr war etwa fünfzig Jahre älter als das blühend-schöne Mädchen, und sie hat ihn nicht gern genommen, das ist bekannt, aber er liebte sie und setzte sie zu seiner alleinigen Erbin ein. Sie ist reich, wenn auch nicht so reich wie Sie. Sie ist vornehm in jeder Beziehung, sehr wohltätig und wird geliebt und geachtet von hoch und niedrig.»

«Ist sie Polin?»

«Nein, sie stammt aus Böhmen. Mit den polnischen Unruhen, die hier manchmal ausbrechen, steht sie in keinerlei Verbindung. Aber die Nihilisten haben entschieden auf ihren Gütern Schlupfwinkel, weil sie eben nicht scharf genug gegen dieselben vorgeht. Im übrigen, gnädiger Herr, müssen Sie sich mit ihr in Verbindung setzen. Ein großer, sehr fischreicher und von wundervollem Walde umstandener See liegt halb auf unserem Gebiete und halb auf dem ihrigen, und die Gräfin hat sich bereit erklärt, ihren Anteil mit an den Staat zu verkaufen, falls Sie verkaufen wollten. Natürlich müssen Sie sich also erst mit ihr darüber einigen, ehe wir dem Staafe das Angebot des Verkaufes machen.»

(Fortsetzung folgt.)

2 Gehirnschlagflus, bei 2 organische Herzfehler, bei 3 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 2 Personen (1 abgestürzt, 1 erstickt). Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. — o.

(Nachlässigkeit im Wasenmeistergewerbe.) Im August d. J. verendete dem Grundbesitzer Marcus Strus aus Basavo, Gemeinde Rosshübel, gelegentlich der Verführung von Holzlohe in der Nähe der Ortschaft Beljanjiva bei Villach ein Pferd, wovon der genannte Besitzer den Wasenmeister Martin Krumpestar in Nam bei Littai vorschriftsmäßig verständigte. Letzterer lebte nun den Cadaver ab, verscharrte ihn aber in der Nähe eines Försterhauses so oberflächlich, daß Hunde und Füchse zum Cadaver gelangten und gegenwärtig stets davon nagen, überdies aber in der Umgebung des Försterhauses ein unausstehlicher Gestank herrscht. Ueber diesfalls erstattete Anzeige wird nun der Wasenmeister wegen seiner Fahrlässigkeit behördlich zur Verantwortung gezogen werden. — ik.

(Der Aufstand in Triest.) Die Generaldirection der Südbahn veröffentlicht folgende Mitteilung: Infolge des Arbeiteraufstandes in Triest können bis auf weiteres Frachtgüter zur Beförderung nach Triest (Südbahnhof sowie k. k. Staatsbahnhof) nicht angenommen werden. Bereits aufgenommene sowie im Rollen befindliche Frachtgüter für Triest werden ohne Verzug den Aufgebern wieder zur Verfügung gestellt. Aus dem gleichen Grunde mußte am Triester Südbahnhof die Aufnahme von Frachtgütern eingestellt werden. Sendungen nach und von dem Triester Freihafen sowie nach und von den übrigen Abfertigungsstellen in Triest, insbesondere auch nach Triest-San Andrea, können angenommen werden. — Weiter wird gemeldet: Der Stroh der Magazinsarbeiter der Südbahngesellschaft, zusammen 510 Mann, dauert an. Die Südbahngesellschaft ist bemüht, durch Heranziehung verfügbarer Arbeitskräfte die Verkehrsumbrechung möglichst rasch zu beheben. Den Arbeitern wurde mit 1. November eine Reihe von Zugeständnissen in Aussicht gestellt. Die Generaldirection erklärte jedoch, nicht in der Lage zu sein, die Accordarbeit abzuschaffen.

(Zum Schadenfeuer in Komuzen.) Gerichtsbezirk Seisenberg, vom 12. d. M. wird uns nachträglich berichtet: Das Feuer kam gegen 7 Uhr abends in der Kaische des Franz Petsche vom Ofen aus infolge Entzündung des Russes am Rauchmantel zum Ausbruche und österte dieses Gebäude nebst einer Stallung, ferner das Wohnhaus und die Stallung des Johann Krauer Haus - Nr. 9 und die Kaische der Maria Krauer Haus - Nr. 25 vollständig ein. Außerdem mußte, damit die Weiterverbreitung des Feuers verhindert wurde, das bereits von den Flammen ergreifene Dach vom Hause des Johann Krauer abgetragen werden. — Die Abbrandler Johann Krauer, Maria Krauer und Johann Krauer waren mit 900, beziehungsweise 360 und 300 K bei der wechselseitigen Brandschaden-Besicherungsanstalt in Graz, der Abbrandler Petsche hingegen nicht versichert. — er.

(Ein verhängnisvoller Fall.) Am 13. d. M. gieng der 3½ Jahre alte Jakob Zapelj aus Oberlaibach mit seinem Großvater zur Bitnil'schen Harse unweit Oberlaibach. Als die beiden über den Bergabhang bei der Filialkirche St. Leonhard giengen, steckte der Knabe ein Stück Holz in den Mund und sagte, er rauche eine Cigarre. Einen Hirten bemerkend, wollte er zu demselben laufen, stolperte aber und fiel auf den Mund. Da ihm das Stück Holz in die linke Seite des Rachens drang und eine starke Blutung bewirkte, ergoss sich das Blut in die Lustwege, so daß die Lust nicht zu den Lungen gelangen konnte. Der Knabe starb nach zehn Minuten. — l.

(Elektricitätswerke.) Am Gurkflusse, etwa zwei Stunden von Klagenfurt entfernt, herrscht gegenwärtig ein sehr bewegtes Leben. 500 Arbeiter — meistens Krainer, Italiener und Kroaten — sind beschäftigt, den 27 km langen Canal zwischen den Ortschaften St. Lorenz und Rain zu graben. Derselbe wird für die Speisung von zwei Turbinen mit 2000 Pferdekräften dienen. Das Werk soll bis 1. November 1901 fertig sein. Nebenbei möge noch bemerkt werden, daß man bei den Erdgrabungen auch auf historische Funde gekommen ist.

(Verunglückt.) Am 13. d. M. war der Besitzer Nikolaus Krašna in Budanje, pol. Bezirk Adelsberg, mit dem Reinigen eines Fasses beschäftigt. Um aus demselben einen übeln Geruch zu entfernen, goß Krašna etwa drei Liter Brantwein hinein und zündete denselben an. Infolgedessen explodierte der im Fasse befindliche Brantwein und warf den Boden heraus, so daß dem vor dem Fasse stehenden Krašna ein Fuß und eine Hand gebrochen wurden und er überdies am Brustkorbe schwere Verletzungen erlitt. Krašna wurde ins Spital nach Görg überführt, dürfte aber kaum aufkommen. — r.

(Diebstahl.) Am 1. d. M. wurden dem Schuhmacher Matthias Bajc aus Oberfeld, Gerichtsbezirk Wippach, aus einem verschperrten Schrank 206 K gestohlen. Den Diebstahl verübte der entlassene Sträfling Johann Skocir, welcher sich durch 14 Tage bei Bajc aufgehalten hatte, und wurde hierauf flüchtig. — l.

— (Aus Bischofslad) wird uns geschrieben: Hier hat sich ein vorbereitendes Comité gebildet, das die Gründung eines Bezirks-Spar- und Vorschussvereines für den Gerichtsbezirk Bischofslad, mit dem Sitz in Bischofslad, beabsichtigt. Sonntag, den 28. d. M., nachmittags um 4 Uhr findet im Salon der Frau Anna Gusell die constituerende Versammlung statt, in welcher das Directorium und der Aufsichtsausschuss für das erste Functionsjahr gewählt werden sollen. Zur selben wird auch seitens der «Zaveza slovenskikh posojilnic» ein bevollmächtigter Revisor entsendet werden.

— (Saatenstandsbericht von Mitte October.) Unter der durch viele Wochen andauernden Dürre litten hauptsächlich die Länder der nördlichen und mittleren Zone, bloß im Osten und in den Alpenländern machten einige, wenn auch schwache, Regenfälle die allgemeine Trockenheit weniger empfindlich fühlbar. Die Maisernte ist bis auf einige Gegenden Galiziens und der Alpenländer beendet. Das Erntergebnis ist sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität befriedigend. Die Buchweizenernte lieferte einen guten Ertrag. Die Kartoffelernte ist im allgemeinen mittelmäßig, in vielen Gegenden Böhmens und Mährens infolge der anhaltenden Dürre schwach. Die Zuckerrübe war durch die andauernde Dürre in der Entwicklung empfindlich getroffen, die Erträge blieben erheblich hinter jenen des Vorjahres zurück, dagegen wird die Qualität gelobt. Der Zuckergehalt ist sehr befriedigend. Die Futterrübe war durch die Dürre ungünstig beeinflusst. Die lezte Heu- und Kleemahd wurde bei günstiger Witterung unter Dach gebracht. Die Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr haben sich erfüllt. Die Obstterne ist zufriedenstellend. Den Anbau der Wintersaaten hat die Trockenheit des Bodens außerordentlich erschwert. Die Frühsaaten weisen einen verhältnismäßig günstigen Stand auf; spät angebaute hingegen sind oft nicht angeleimt, schütter und lüdenhaft ausgegangen. Die Rapsaaten sind meist kräftig ausgegangen, litten jedoch durch Raupenschäden.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 21. October (Kirchweihfest), Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse «Sanctae Luciae» von Dr. Franz Witt, Graduale und Offertorium von Dr. Johann Benz.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 21. October, um 9 Uhr Hochamt: «Missa in honorem sanctae Caeciliae» in B-dur von J. B. Benz, Graduale «Locus iste» von J. B. Benz, Offertorium «Domine Deus» von B. Tresch.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkunde.) Die erfolgreichste Neuheit der letzten Spielzeit auf dem Gebiete des Schwankes ist der in Berlin über 300mal in ununterbrochener Reihenfolge gegebene Schwank «Die Dame von Magime». In Wien wurde das Stück unter dem Titel «Ich bin so frei» aufgeführt und erzielte auch dort die größten Heiterkeitserfolge. In Laibach gelangt das Werk, sorgfältig vorbereitet und gut besetzt, heute zur Erstaufführung. Die bedeutenden Aufführungskosten sowie die theilweise neue Ausstattung veranlassen die Direction, für diesen Abend die ermäßigten Billette aufzuheben.

— (Die beiden letzten Walzer von Johann Strauß.) Für die zahlreichen Verehrer des Walzerkomponisten Johann Strauß dürfte wohl von großem Interesse sein, dass sich im Nachlasse des verewigten Meisters noch außer einem fertigen Ballett und verschiedenen Skizzen auch noch zwei vollständig zu Ende componierte Walzer vorgefunden haben. Das Verlagsrecht derselben ist von dem Musik-Verlage Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erworben worden, und dieselben werden binnen wenigen Wochen unter den Titeln: «Abschieds-Walzer» (F-Dur), nachgelassener Walzer Nr. 1, und «Ischler-Walzer» (A-Dur), nachgelassener Walzer Nr. 2, zum Preise von 1 M. 50 Pf. das Stück in den Handel gelangen. Nach dem Urtheil erster Autoritäten gehören diese Walzer zu den besten, die je der berühmte Componist geschaffen hat.

— («Durch ganz Italien.») Sammlung von 2000 Photographien italienischer Ansichten, Alterthümer, Baudenkämler, Kunstsäkze, Volksstypen &c. Prachtalbum in Groß-Folio, Querformat. Vollständig in 30 Lieferungen à 60 Kr. — Wie wir von den Verlegern G. Szellinski & Comp., Wien I., Weihburggasse Nr. 16, erfahren, hat das Werk in unserer Monarchie einen großartigen Beifall und Absatz, indem einzelne Provinzbußhändler 150 bis 200 Abonnenten seit dem Erscheinen der ersten Lieferung zu verzeichnen haben. Bis jetzt liegen uns zwölf Hefte vor. Wer so glücklich war, an Ort und Stelle die Originale dieser ungemein plastischen, naturgetreuen Reproduktionen zu bewundern, dem werden sie wundervolle Wiedererweckung jener längstverträumten Märchenstimmung sein. Jene aber, denen das Schicksal minder günstig war, werden beim Anblide der einzelnen Prachtgemälde mindestens einen

Moment lang von einer langgehegten heissen Sehnsucht befreit, nachher voll der zauberhaftesten Erinnerungen sein.

— (Jahrbuch der Export-Akademie des k. k. österreichischen Handels-Museums.) Zweites Studienjahr 1899/1900. Wien 1900. Verlag des k. k. österreichischen Handels-Museums. — Inhalt: 1.) Die Reformen auf dem Gebiete des kommerziellen Unterrichtswesens in Österreich und die Lehrerbildung. Von Anton Schmidt. 2.) Der Correspondenz-Unterricht an den kommerziellen Lehranstalten und an der Export-Akademie des k. k. österreichischen Handels-Museums. Von Anton Schmidt. 3.) Die englische und französische Stenographie an der Export-Akademie. Von dem Dozenten Hans Strigel. 4.) Studien-Nachrichten. 5.) Vorlesungs-Programm für das folgende Studienjahr 1900/1901.

— (Das zweite Heft des Volksthümlichen Handbuches des österreichischen Rechtes) von Dr. J. Ingwer und Dr. J. Rosner ist soeben im Verlage der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand, Wien VI., Gumpendorferstraße 18, erschienen. Der im ersten Heft begonnene Abschnitt über die österreichische Staatsverfassung wird in demselben zu Ende gebracht. Von großem Interesse ist die Darstellung über Erwerb und Verlust der österreichischen Staatsbürgerschaft, deren Wert durch die beigegebenen praktischen Gesuchsfomulare noch erhöht wird. Von gleicher Wichtigkeit für alle Staatsbürger, die sich um ihre Rechte kümmern, ist die in diesem Heft beginnende populäre Darstellung des Vereinsgesetzes. — Die Hefte sind zum Preise von 25 h zu beziehen.

— («Insel.») Das vorliegende Heft des soeben beginnenden neuen Jahrganges der «Insel» enthält den Roman in Romanen: «Zwei Menschen» von Rich. Dehmel; das neueste Drama von Hugo von Hofmannsthal: «Das Bergwerk von Falun»; «Die Entwicklung des Mysteriums» von M. Maeterlinck; «Der Bauer in der Malerei» von H. van der Velde; «Der Schemen», Phantasiestück von P. Ernst; Gedichte von Liliencron, Falke und Bierbaum.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Aus Südafrika.

Laurens Marques, 19. October. Krüger hat sich heute früh an Bord des «Gelberland» begaben.

Mafeking, 19. October. (Reuter-Meldung.) Wie ein amtliches Telegramm meldet, sind General Methuen und Oberst Douglas nach mehrtagigem Gefechte in Beerrust eingetroffen.

London, 19. October. Eine Depesche Lord Roberts' aus Pretoria vom 18. d. M. berichtet: Einer Burenabteilung ist es am 16. d. M. nachts gelungen, in Jagersfontein einzudringen. Am nächsten Morgen entspann sich ein Kampf. Unsere Verluste betragen 9 Tote, 2 tödlich Verwundete; die Buren verloren ihren Commandanten und 20 Tote. Kelly Kenny ent sandte gestern eine Colonne, welche heute in Jagersfontein eintreffen soll.

Die Vorgänge in China.

Wien, 19. October. Die »Pol. Corr.« erfährt: Den Mächten liegt ein japanischer Vorschlag vor, wonach zur Erleichterung und Beschleunigung der Unterhandlungen zur Beilegung der chinesischen Wirren die Vertretungen in Peking ermächtigt werden sollen, in Collectivverhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten einzutreten. Die Unregung soll wegen der praktischen Vortheile beispiellose Aufnahme gefunden haben.

Berlin 19. October. Aus einem Artikel der »Nord. allg. Zeitung«, der die militärischen Verhältnisse des Vormarsches auf Paoting-fu zusammenfasst, geht hervor, dass die Deutschen bei der Pekinger und Tientsiner Colonne die Avantgarde bilben. Der Schutz Tientsins gegen Unternehmungen vom Süden her ist einem französischen Detachement übertragen. Ob das französische Bataillon, welches isoliert über Tulin nach Hsüne-Hsien marschiert, um die französischen Priester zu befreien, am Vormarsche noch Paoting-fu teilnehmen wird, ist unbekannt. Die Pekinger und Tientsiner Colonne hat scheinbar Boxerschwärme vor sich. Bei Paoting-fu sollen auch stärkere reguläre Truppen stehen. Am 20. oder 21. d. M. müssen die Kämpfe vor Paoting-fu beginnen. falls der Gegner dort standhält, falls er ausweicht, müsste in dieser Zeit das Marschziel erreicht werden. Abgesehen von dem Eindrucke, welchen die Besetzung Paoting-fus als eines Hauptkampfpunktes der Boxer durch die Verbündeten machen dürfte, wird durch diese Operation eine gründliche Säuberung des durchzogenen Landstriches und damit die Sicherung der Etappenstrofe Taku-Peking bewirkt.

Peking, 19. October. Die Boxer in der Umgebung von Tung-Tschau entwickeln eine lebhafte Thätigkeit. Auf mehreren Plätzen wurden Aufrufe an die Bevölkerung angeschlagen, die Waffen gegen die Fremden zu ergreifen. Darin wird zugleich behauptet, Li-Hung-Tschang sei nach dem Norben zu dem besonderen Zwecke gelommen, den Widerstand gegen die Europäer zu organisieren. Unter seiner Führung sei der Erfolg gesichert.

London, 19. October. «Mandar» meldet aus Shanghai vom 17. d. M.: Ein chinesischer Beamter, der letzten Montag aus Shansi hier eintraf, bestätigte die Meldung, dass die Kaiserin-Witwe vom Prinzen Tuan terrorisiert werde. Ferner ist das Gerücht verbreitet, dass Li-Hung-Tschang wegen der Übergabe von Paoting-Fu wieder degradiert worden sei.

London, 18. October. Wie der »Times« aus Peking am 17. d. M. gemeldet wird, enthält die Note, welche Li-Hung-Tschang am 16. d. M. den fremden Gesandten zusetzte, auch den Ausdruck des Bedauerns Chinas über die Vorgänge in der jüngsten Zeit und das Versprechen, dass sich dieselben nie wieder wiederholen sollen. China verlangt, dass nach Erledigung der die Entschädigungsfrage betreffenden Punkte die Truppen der Mächte zurückgezogen werden.

London, 18. October. Der »Times« wird aus Shanghai gemeldet: Der Taotai hat die auswärtigen Consuln ersucht, mehr als 100 Chinesen, die in den europäischen Ansiedlungen wohnen, unter der Anlage der Verschwörung verhaftet zu lassen. Unter diesen befindet sich eine bekannte Persönlichkeit, deren ansehnend einziges Verbrechen ist, dass sie der fortgeschrittenen Idee huldigte. Das Vorgehen des Taotai beweist den wachsenden Einfluss der fremdenfeindlichen Partei.

Tien-Tsin, 19. October. Ein hier eingetroffener Courier meldete, dass die britische Colonne auf dem Marsche nach Paoting-Fu die befestigte Stadt Wan-Tschitan ohne Widerstand besetzt habe. Auch die anderen Colonnen hätten keinen Widerstand gefunden.

Yokohama, 19. October. In der Antwort, welche der Kaiser von Japan am 10. d. M. auf ein Schreiben des Kaisers von China ertheilte, in welchem dieser ihn dringend mahnte, seinen Einfluss zur Wiederherstellung des Friedens und Bewahrung des bisherigen Zustandes in Ostasien geltend zu machen, heißt es: Wenn Kaiser Kwang-Fu die Wiederherstellung des Friedens wirklich wünsche, so werde er alle reactionären Beamten aus ihrer Stellung entfernen, an ihrer Stelle neue, liberale Staatsmänner ernennen und eine neue Regierung einrichten. Ferner sprach der Mikado den Wunsch aus, der Kaiser möge statt nach Shansi zu gehen, sofort nach Peking zurückkehren, die Stimmung des Volkes beruhigen und ungezweideutige Beweise seines Bedauerns über die gegen die Vertragsmächte begangenen Frevel liefern. Dadurch werde er unbestreitbare Ansprüche auf Rücksicht seitens der fremden Regierungen sich begründen.

Pie Pest.

Glasgow, 19. October. Von den 20 Patienten, die sich bis jetzt im Hospital befinden, sind 6 geheilt entlassen worden.

Budapest, 19. October. Wie der »Magyar Szó« meldet, wurden bei einem Conflict zwischen Magyarierie und Arbeiterschaft im Bergwerke Ferdinand, bei Böröcze acht Arbeiter getötet, 20 verwundet, von welchen vier dem Tode nahe sind. Die eingeleitete Untersuchung ergab, dass vier Gendarmen, welche gegen die Arbeiter eingeschritten waren, überwältigt wurden, worauf eine Abtheilung von acht Gendarmen herbeieilte, welche, als die Aufforderung von acht Arbeitern zugehen, erfolglos blieb, Feuer gab. Zwei Arbeitern, welche zum Angriffe aufgerufen waren, wurden verhaftet.

Paris, 19. October. Heute vormittags stießen zwischen dem Concordebahnhof und dem Bahnhof Champs Elysées der Südbahn zwei Züge zusammen. Ein Zug, welcher in den Concordebahnhof zurückfahren wollte, stieß, nachdem er etwa 100 Meter zurückgefahren war, in den ihm folgenden Zug. 15 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Der Verkehr ist unterbrochen.

London, 19. October. Unter dem Vorstoß der Königin Victoria fand gestern im Schloss Balmoral eine Sitzung des geheimen Rates statt. Wie es heißt, wird das Parlament auf sechs Wochen vertagt. Der Sultan kommt.

Constantinopel, 19. October. Der Sultan handte der Königin Wilhelmine von Holland anlässlich ihrer Verlobung mit dem Herzoge Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ein Glückwunschtelegramm. Sowohl von amtlicher wie auch von privater Seite wird erklärt, dass die aus englischer Quelle stammende Nachricht, wonach der Sultan an Deutschland eine Insel im Rothen Meer als Kohlenstation verpachtet hätte, unbegründet ist.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Emil Prinz zu Dettingen-Spielberg, Geschichte der heil. Theresia, 2 Bde., geb., K 9.-60. — Aus Oesterreich, Bd. IV, Schneider-Arno Baronin Jos., Der Leuchthurm, mächtig von Baglawa, K 4. — Schöffler B., Oberstleutnant, Das Zeichner perspektivischer Terrainstizzen mittels der Messplatte, K 1.-20. — Tausig, Dr. L., Ernährung und Pflege des Kindes bis zum Ende des zweiten Lebensjahres, sowie die Verhütung seiner Erkrankung, K 1. — Baderkandl, Prof. Dr. E., Atlas der topographischen Anatomie, II., Brust, K 4.-80. — Reiningers R., Kants Lehre vom inneren Sinn und seine Theorie der Erfahrung, K 4. — Taschenausgabe der Reichsgesetze für das Kaiserthum Oesterreich, K 296, K 1. — Bleibtreu C., Orleans, K 1.-20. — Die lustigen Weiber von Budapest, K 2. — Galante Abenteuer eines Jurorenoffiziers, K 2. — Memoiren einer Sängerin, K 2. — Weiser C., Die Rose aus der Vendée, K 2.-40. — Majmäjer M. v., Der Göttin Eigenthum, K 3. — Hornau D., Hygiene. Schneewittchen, zwei Erzählungen, K 3.-50. — Baumberg A., Eine Liebesheirat, K 2.-40. — Bernfeld, Dr. L., Der Talmud, K 1.-44. — Altschul, Dr. Th., Hypnotismus und die Suggestion, K 1.-90. — Sociale Bevölkerung in Oesterreich am Ende des 19. Jahrhunderts, I. Socialökonomie, K 24. — Sloboda, Dr. H., Das landwirtschaftliche Verjüngungsprogramm in Oesterreich, K 1.-24. — Birk A., Die Bewertung der Naturkräfte, K 1.-36. — Brock, Dr. W., Das Leben und die Erfolge der wissenschaftlichen Heilunde, K 1.-72. — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der franz. Literatur, K 19.-20. — Steiner, Prof. Dr., Die Funktionen des Centralnervensystems und ihre Phylogenie, K 3. — Handbuch der praktischen Medicin, III., I., Die Krankheiten der Parotzorgane und des männlichen Geschlechtsapparates. Beurtheilte, K 18. — Kisch, Prof. Dr. E. H., Entfettungskuren, K 3.-80. — Ostmann, Prof. Dr. P., Die Krankheiten des Gehörganges, K 3.-60. — Spengel, Prof. Dr. J. W., Behandlungen der zoologischen Gesellschaft, K 7.-20. — Wielchhaus, Dr. H., Wirtschaftliche Bedeutung und heimische Arbeit, K 1.-96. — Neippel, Dr. Wilh. G., Die Proteine, K 8.-40. — Munde, Dr. R., Hydrotherapie, K 7.-20. — Sung, Dr. E. E., Chromwasser-Behandlung der Syphilis, K 7.-20. — Sunov, Dr. R., Lungenchwindsucht und das Lignofolit, K 1.-20. — Sung, Dr. J. E., Behandlung syphilitischer Geschwüre, K 1.-44. — Binz, Dr. C., Grundzüge der syphilitischen Geschwüre, K 6.

Auerbachs deutscher Kinderkalender 1901, K 1.-20. — Wandkalender 1901, K 1.-30. — Wandnotikalender 1901, K 1.-40. — Meyers historisch-geographischer Kalender 1901, K 2.-70. — Schmidt's Abreisskalender mit täglichen Notizen für die Öffnungs-, Blumen-, Pflanzenzucht, 1901, K 1.-60. — Oesterreichischer Kaiserkalender 1901, K 1.-60; dto. gr. Ausgabe, K 1.-80. — Prochaskas Familienkalender 1901, K 1. — Der Jahresbote für Oesterreich-Ungarn 1901, K 1.-35. — Der Wiener Bot. 1901, K 1.-70. — Universitätskalender 1901, K 1.-20. — Illustrirter österr. Volkskalender 1901, K 1. — Kindergartenkalender 1901, K 1.-80. — Glücksradkalender für Zeit und Ewigkeit 1901, K 1.-60. — Taufsiges illustrierter Hausfrauenkalender 1901, K 1.-20. — Regensburger Marienkalender 1901, K 1.-60. — Marienhilf-Kalender 1901, K 1.-60. — Comptoirkalender 1901, K 1.-80. — Sonntagskalender 1901, K 1.-48. — Armeenseelen-Kalender 1901, K 1.-60. — Lourdes-Kalender 1901, K 1.-60. — Herz Jesu-Kalender 1901, K 1.-60. — Joh. N. Bogis Volkskalender 1901, K 1.-70. — Christophorus der Stethos, 1901, K 1.-60. — Neuer Bauernkalender, 1901, K 1.-16. — Der Soldatenfreund, 1901, K 1.-20. — Illustrirter Almanach der lustigen Blätter 1901, K 1.-20. — Illustrirter Universitätskalender, 1901, I., K 2.-40; dto., II., K 2.-40; dto., III., K 2.-40. — Caviar-Kalender 1901, K 2. — Fliegende Blätter-Kalender 1901, K 1.-20. — Kipling R., Sobalden-gelehrten, K 1.-20. — Naunyn B., Die Entwicklung der inneren Medicin mit Hygiene und Bacteriologie, K 1.-20. — Ledien F., Das Gewächshaus des Privatmannes, K 1.-44. — Woldzogen E. v., Vom Peperl, K 1.-20. — Simons G., Die Brotsfrage und die Brotantwort, K 1.-24. — Reiber H., Handbuch der kathol. Presse, K 1.-20. — Reiser Fr., Das Sätern des Stahles in Theorie und Praxis, K 3.-60. — Jüppner H. v. und Toldt Fr., Chemisch-calorische Untersuchungen über Gasmotoren und Mastinen, K 3.-84. — Böltman Sidney, Conversations with Prince Bismarck, K 1.-92. — Beyschlag D. Will., Christenlehre, K 4.-20. — Seitz K., Eccliosis, K 6. — Beuner, Dr. G., Technische Thermodynamik, K 15.-60. — Penchitsch Fr. J., Wie Mörder sterben. Auf der Hand wahrer Thatsachen nach dem Leben geschildert, K 2.-40. — Thevisen H., Dictate in Aussaform abest methob. Erläuterungen, K 1.-96. — Gorrädig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 19. October. v. Reiner-Harbach, I. I. Bezirksrath, Besitzer, I. Frau; Emmert, I. u. f. Oberst, Klagenfurt. — Wohl, Besitzer, Neumarkt. — Rieger, Director, Uslig. — Böhl, Privat, Gottschee. — Sezer, Kfm.; Hübler, Kfm., I. Frau, Triest. — Domiceli, Kfm., Rafet. — Schmied, Kfm., Progr. — Sperling, Kfm., Brünn. — Seburg, Kosztol, Kste., Berlin. — Brodki, Kfm., Nürnberg. — Veczel, Ingenieur; Weindl, Müller, Scharipa, Mordo, Körner, Heumaher, Jacobi, M. Weiß, K. Weiß, Wien. — Breuer, Barl, Joll, Weigler, Perelman, Metige, K. Weiß, Wien.

Am 19. October. Wallis, Privat, Triest. — v. Urbano, Kaiserl. Rath, I. Familie, Linz. — Frankenstein, Lafite, Private; Färber, I. u. I. Verlagsofficial, I. Familie; Terpotz, Director, Graz. — Berghöller, v. Köbl, Schmid, Zahl, Fa. Brillant; Schneider, Pleß, Langer, Private; Bad, Schubert, Sonnenchein, Pollak, Grünbut, Jellinek, Fuchs, Haas, Durst, Müller, Quittner, Stein, Bondy, Hooff, Singer, Bergmann, Pollnauer, Weisse, Stobis, Stern, Trostli, Brößler, Steinbed, Dr. Svoboda, I. I. Notar, Neumarkt. — Sirt, Ober-geometer, Laibach. — v. Spinler, Ingenieur, Marburg.

Prachtvolle
natur-
präparierte
(1894) 5-2

Grabkränze

ebenso
aus
Kunst-
blumen.

J.S. Benedikt

Laibach
Alter
Markt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

October	Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in 900 m. reduziert auf 0°C.	Lufttemperatur nach Gefius	Wind	Wolke des Himmels	Niederschlag in Millimeter
19.	2 U. R. 9 - Ab.	733.3 735.0	12.0 9.4	S. mäßig S. schwach	theilw. heiter bewölkt	
20.	7 U. Mg.	737.2	8.7	ONO. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.2°, Normale: 9.9°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Landestheater in Laibach.

13. Vorstellg. Samstag, 20. October unger. Tag.

Die Dame von Maxime
(La Dame de chez Maxim)

Ich bin so frei.

Schwank in drei Acten von Georges Feydeau, in deutscher Bearbeitung von Bruno Jacobsohn.

14. Vorstellg. Montag, 22. October Gerad. Tag.

Die dritte Escadron.

Schwank in drei Acten von Bernh. Buchbinder.

Beilage.

(3932)

Der Gesamtauslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect der gefertigten Buchhandlung bei über

Unter Habsburgs Kriegsbanner
Feldzugserlebnisse aus der Feder von Mitkämpfern und Augenzeugen.

*** Band 1 bis 6. ***

Diese Bände sind einzeln oder zusammen zu beziehen von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Für Steinmeß- und Schlossermeister

(849) 11-7

Mantinit-Befestigungsmittel für Steine, Metalle, Holz etc. Alleinverkauf für Kraain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

Flaschenbier

Brauhause Perles.

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.-

Bestellungen und Einzelverkauf: (3540) 5

Prešerengasse 7 im Vorhause.

Wippchen

Neu! über die neuesten Zeitereignisse. Neu!

Soeben erschienen: (3933) 2-1

Wippchens sämmtl. Berichte

herausgegeben von

Julius Stettenheim.

Vierzehnter Band.

Miniaturl-Format. Brosch. K 1.-80, eleg. geb. K 2.-70.

Inhalt:

Ueber das zwanzigste Jahrhundert. — Der chinesische Staatsstreich. — Der englisch-transvaal'sche Krieg. — Quer durch das Nackte. — Der amerikanisch-türkische Streitfall. — Der Kaiser von Oesterreich in Berlin. — An Kaiser Franz Josef I. — Aus meinem Arbeitszimmer. — Der chinesische Feldzug.

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.

Samstag, den 20. October, 8 Uhr abends

im „Narodni dom“ (Arena)

Concert

der bürgerlichen Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.

— Eintritt 40 h. —

(3931)

Modesaison

Herbst und Winter 1900.

Ich erlaube mir den hochverehrten P. T. Damen zur Kenntnis zu bringen, dass ich für die Herbst- und Wintersaison eine herrliche Auswahl von

Kinder-, Mädchen- und Damenhüten

sowie andere Nouveautés bereits bekommen und auf Lager habe und lade zur Besichtigung höflichst ein.

Mein neues illustriertes Preisblatt versende ich gratis und franco überallhin.

Hochachtungsvoll (3633) 10-4

Heinrich Kenda

Maison de Nouveautés
Rathausplatz 17.Olivera Goldmark
Gesamt-Gangegesamt

(3511-18)

Soeben erschien:

Unter Habsburgs Kriegsbanner

Band VI.

Feldzugserlebnisse aus der Feder von Mitkämpfern und Augenzeugen.

Preis: Broschiert K 2.-, gebunden K 2.-70.

Zu beziehen durch (3902) 2-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.

Preis: I Flasche K 2.-80.

K. und k. priv. Waschwasser
für Pferde.

Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich- (1549) Ungarns. — Haupt-Depot: 20-9

Franz Joh. Kwizda, k. u. k. öst.-ung., kön. rumän. u. fürstl. bulgar. Hofflieferant
Kreisapotheke, KORNEUBURG bei WIEN.

Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (257) 9

Prachtvolle
natur-
präparierte
(1894) 5-2

Course an der Wiener Börse vom 19. October 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actionen und der «Diversen Löse» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Aktionen.	Geld	Ware
Finanzt. Rente in Roten Mai-November p. C. 4 ^{2/3} %.	96.65	96.85	Eisenbahn 600 u. 8000 M.	93.75	94.75	Böder. allg. öst. in 50 J. verl. 4 ^{2/3} %	96.60	97.10	Transporti.-Unternehmungen.	1708	1705
in Rot. Febr. Aug. pr. C. 4 ^{2/3} %.	96.65	96.75	R.-öster. Landes-Bdp. Anst. 4 ^{2/3} %	97.75	98.75	dito. 50jahr. verl. 4 ^{2/3} %	97.75	98.75	Länderbank, Ost., 200 fl.	406	407
„ Silb. Jän. Juli pr. C. 4 ^{2/3} %.	96.35	96.55	Deft.-ung. Bank 40 ^{1/2} jahr. verl.	98.25	99.25	dto. 50jahr. verl. 4 ^{2/3} %	98.25	99.25	Osterr.-ung. Bank, 600 fl.	1708	1705
April-Oct. pr. C. 4 ^{2/3} %.	96.40	96.60	Sparcafe, 1. öst., 60 J. verl. 4 ^{2/3} %	98.25	99.25	Bau- u. Betriebs-Gef. städt.	273	275	Unionbank, 200 fl.	528	529
1860er " 500 fl. 4 ^{2/3} %.	131.50	132.50	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div.)	96.30	96.30	Strassen. in Wien fl. A	267	268	Berlehrsbank, Allg., 140 fl.	616	620
1860er " 100 fl. 5 ^{1/2} %.	160	162	(St.) Silb. 4 ^{2/3} %.	96.30	96.30	dto. dto. dto. dto. fl. B	415	417	Industri.-Unternehmungen.	148	150
1864er " 100 fl. 199	197	199	Galiz.-Kar. Ludwig-Bahn,	93.25	94.25	dto. dto. dto. dto. fl. B	572	580	Bauges., Allg. öst., 100 fl.	187	191
dto. 50 fl. 199	197	199	(div. St.) Silb. 4 ^{2/3} %.	94.75	95.25	dto. dto. dto. dto. fl. B	605	606	Eisenbahnw.-Leibg., Erste, 100fl.	335	337
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	298	300	Borarberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb. 4 ^{2/3} %.	94.75	95.25	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Eisenbahnw.-Leibg., Zweite, 100fl.	135	139
Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.			Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	97.30	98	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Montan-Gesell., Bapierl. u. B.-G.	304	305
Desterr. Goldrente, stfr., 100 fl. per Tasse . 4 ^{2/3} %	114.25	114.45	Desterr. Nordwestbahn	105	105.50	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Briesinger Brauerei 100 fl.	419	420
dto. Rente in Kronenwähr., stfr. per Tasse . 4 ^{2/3} %	97.20	97.40	Staatsbahn	410	—	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Brager Eisen.-Ind.-Gef. 200 fl.	620	625
dto. dto. per Ultimo 4 ^{2/3} %	97.20	97.40	Südbahn à 8% verl. Jann.-Juli	322.50	323.50	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Salgo-Tari. Steinofen „Schlößlmühle“ Bapierl. 200 fl.	282	285
Desterr. Investitions-Rente, stfr. per Tasse . 8 ^{1/2} %	82.25	82.45	Ung.-gall. Bahn	103	103.80	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Steinerm. // Bapierl. 200 fl.	331	335
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			Unterkreiner Bahnen	99.50	100	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Waffen-G. Ost. in Wien, 100 fl.	400	405
Eisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen . 4 ^{2/3} %	111	112	30% Bodencredit-Löse Em. 1880	239	241	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Waggon-Leihanst., Allg., in Peß.	990	1005
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) . 5 ^{1/4} %	116	116.60	40% Donau-Dampfsch. 100 fl.	350	370	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Wr. Baugesellschaft 100 fl.	146	150
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) . 4 ^{2/3} %	98.10	94	50% Donau-Negul.-Löse	251.25	253.25	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Wiener Biegel-Aktien-Gef.	625	630
Borarbergbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 fl. . 4 ^{2/3} %	98	98.80	Unverzinsliche Löse.			dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Deutsche Bahn 100 fl.	199.70	202.85
In Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Metten.			Bubap.-Baffico (Dombau) 5 fl.	12.40	13.40	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Amsterdam	117.75	118.30
Eisabethbahn 200 fl. 5 ^{3/4} % von 200 fl.	487	489	Creditlofe 100 fl.	359.50	391.50	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Deutsche Blaue	241	245
dto. Binf.-Subw. 200 fl. 5. B. S.	437	438	Clary-Löse 40 fl. C.M.	126	128	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	London	96	98.15
5 ^{1/4} %	420	421	Döner-Löse 40 fl. C.M.	126	129.50	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Paris	—	—
Gal. Karl.-Subw. B. 200 fl. C.M. 5% von 200 fl.	422.20	424.20	Paliss.-Löse 40 fl. C.M.	129	131	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	St. Petersburg	—	—
4% Krainer Landes-Anlehen			Rothen-Kreuz, Ost. Gef. b., 10 fl.	42.25	43.25	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Gulaten.	11.41	11.45
50% Donau-Reg.-Anleihe 1878.	106	108	Rubolphi-Löse 10 fl. "	20	21	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Ducaten	19.22	19.25
Anlehen der Stadt Götz			Salm-Löse 40 fl.	170	173	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	20-Francs-Silde	117.75	117.80
Anlehen d. Stadt Wien			St. Genois-Löse 40 fl.	198	200	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Deutsche Reichsbanknoten	90.30	90.35
102	103	dto. dto. (Silber ob. Golb)	122.50	123.50	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Italienisch. Banknoten	9.64	9.65	
122.50	123.50	dto. dto. (1894)	98	98.80	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Kubel-Noten	—	—	
98	98.80	dto. dto. (1898)	94.25	94.75	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Verzinsung von Bar-Etagen im Cente-Corrent- und auf Kiro-Cent.	11.41	11.45	
99.25	100.25	dto. dto. (1898)	50	52	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 27. September 1900.	—	—	
97.50	—	dto. dto. (1898)	50	52	dto. dto. dto. dto. fl. B	1062	1066	Der Bürgermeister:	—	—	
									Ivan Hribar.	43.04	43.04

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actionen, Losen etc., Devisen und Valuten.

Los-Versicherung.

J. C. Mayer

Bank- und Wechsler-Geschäft

Privat-Depots (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss des Partei-

Verzinsung von Bar-Etagen im Cente-Corrent- und auf Kiro-Cent.

Laibach, Spitalgasse.

(3566)

Kauf und Verkauf aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. unter den coulantesten Bedingungen.

Darlehen auf Wertpapiere gegen mäßige Zinsen.

Versicherung gegen Verlosungsverluste.

Promessen zu allen Ziehungen.

(3566)

Entgegennahme von Geldeinlagen auf Büchel, in laufende Rechnung und auf Giroconto gegen vier prozentige Verzinsung vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage. Wechselselescompte coulantest. Börsenordres.

Magistrat dež. stolnega mesta Ljubljane dné 27. septembra 1900.

Zupan:

Ivan Hribar.

3. 31.780.

(3880) 3—1 3 ad 3. 7859/1900.

Kundmachung.

Mit dem 1. Jänner 1901 werden die Gerichtsbezirke Birkniš und Vaša aus dem Umkreise der Finanzwach-Abtheilung in Loitsch ausgeschieden und der mit dem genannten Zeitpunkte neu ins Leben tretenden Finanzwach-Abtheilung in Birkniš zur Ueberwachung zugetrieben. Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Laibach am 12. October 1900.

k 3 ad st. 7859/1900.

Razglas.

Dne 1. januarja 1901. se bodata sodna okraja Cerknica in Lož od dozdanega okoliša oddelka c. kr. finančne straže v Logatu ločila in oddelku c. kr. finančne straže v Cerknici, ki se bode dne 1. januarja 1901. na novo ustanovil, pridelila. To se s tem na splošno znanje daje.

V Ljubljani, dne 12. oktobra 1900.

(3905) 3—2 St. 33.987.

Razglas.

V smislu § 37. občinskega reda za delno stolno mesto Ljubljano se javno naznana, da so proračuni o dohodkih in troških za leto 1901.

- 1) mestnega zaklada;
- 2) mestnega ubožnega zaklada;
- 3) zaklada meščanske imovine;
- 4) ustanovnega zaklada;
- 5) mestne elektrarne;
- 6) mestnega loterijskega posojila;
- 7) amortizačnega zaklada mestnega loterijskega posojila;
- 8) mestnega vodovoda in
- 9) mestne klavnice, že sestavljeni in da bodo razgrnjeni v mestnem knjigovodstvu Stirinajst dni, in sicer od 16. do 30. oktobra t. l., na vpogled, da vsakdo lahko navede svoje opazke o njih.

Magistrat dež. stolnega mesta Ljubljane dne 15. oktobra 1900.

3. 33.987.

Kundmachung.

Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiermit öffentlich kundgemacht, daß die Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben

- 1.) des Concretfondes;
- 2.) des städtischen Armenfondes,

(3817) 3—2 Št. 31.780.

Razglas

stavodolžnim mladencičem.

Mestni magistrat ljubljanski gledé rednega nabora leta 1901. nastopno razglasila:

- 1.) Vsi in Ljubljani stanjuchi či leta 1878, 1879. in 1880. rojeni mladenciči imajo se, ne glede na njih rojstni in pristojni kraj, tekom meseca novembra 1900

pri podpisanim uradu k zabeležbi oglasiti.

- 2.) Mladenciči, ki nimajo domovinstva v Ljubljani, naj prineso seboj dokazila o stnosti in pristojnosti.
- 3.) Začasno odsotne ali bolne mladenciči smejo zglasiti starši, varuh ali drugi poblaščenci.
- 4.) Oni, ki si hočejo izprositi kako v §§ 31., 32., 33. in 34. vojnega zakona navezenih olajšav, morajo po predpisu opremljene prošnje vložiti meseca januvarja ali februarja 1901. pri podpisanim mestnem magistratu, najkasnejše pa na dan glavnega nabora pri naborni komisiji.
- 5.) Onim, ki želé, da se jim dovoli stava zunaj domačega nabornega okraja, je o priliku zglasiti vložiti opremljene prošnje, ter se ob enem lahko oglasé in izkažejo pravico do kake v §§ 31., 32., 33. in 34. vojnega zakona oménjene olajšave.
- 6.) Sinovi aktivnih vojaških oseb in oni mladenciči, ki so nameščeni pri vojni upravi (vojni mornarici) in so še stavodolžni, se morajo ravnotak zglasiti.